

# Kita-Neubau ist noch nicht vom Tisch

**KRAUTHEIM** Architektinnen stellen Entwürfe für Standorte in Gommersdorf und Unterginsbach vor

Von unserem Redakteur  
Christoph Feil

Wir müssen uns jetzt schon mal überlegen, was wir wollen. In der Privatwirtschaft werden Entscheidungen schneller getroffen“, machte Stadtrat Heinz Wolpert in der jüngsten Sitzung des Krautheimer Gremiums seinem Unmut schließlich Luft. Auslöser war die Frage, wie es mit den beiden Kindergärten in Gommersdorf und Unterginsbach weitergehen soll.

Denn weil laut Verwaltung die Nachfrage nach Betreuungsplätzen vor allem für unter Dreijährige in Krautheim steigt, sieht diese Handlungsbedarf. In der Sitzung des Gemeinderates im September hatten die Räte darum beschlossen, die beiden Architektinnen Ulrike Hirn und Margit Munz mit den Planungen zur Modernisierung und Erweiterung der beiden Einrichtungen zu beauftragen (wir berichteten).

**Betrieb schon 2019?** Mit geschätzt rund 244 000 Euro würde demnach die Vergrößerung des bislang eingruppigen Kindergartens St. Elisabeth in Gommersdorf um eine weitere Gruppe zu Buche schlagen, wie Ulrike Hirn dem Gremium erläuterte. „Maximal zehn Kinder sollen im Anbau betreut werden“, sagte Bürgermeister Andreas Köhler und fügte außerdem hinzu, dass man diesen schon im September 2019 in Betrieb nehmen wolle. Geplant sei eine Holzständerbauweise, die auf eine massive Bodenplatte aufsetze. „Das geht recht zügig“, erklärte Hirn.

Stadtrat Thomas Dubowy hegte indes Zweifel daran, dass die veranschlagten Kosten in Höhe von 35 000 Euro für die Ausstattung und den Außenspielbereich ausreichen. „Vor zwei, drei Jahren wurden Spiel-



Weil die Nachfrage nach Betreuungsplätzen vor allem für unter Dreijährige in Krautheim steigt, sieht die Verwaltung Handlungsbedarf. Doch wie viel Geld ist die Gemeinde bereit für Modernisierungen und Ausbauten auszugeben?

Foto: Archiv/dpa

geräte angeschafft“, entgegnete Stadtrat Joachim Essig. Außerdem sei der Anbau „ja hauptsächlich als Schlafräum geplant“, weswegen man nicht viel Ausstattung brauche, so der Gommersdorfer.

Gleich drei Varianten und deren Kosten stellte die Gaïldorfer Architektin Margit Munz für den derzeit ebenfalls eingruppigen Kindergarten Unterginsbach vor – nicht ohne jedoch zuvor darauf hinzuweisen, dass an diesem Standort ein „relativ großer Sanierungsbedarf“ bestehe.

Variante eins, bei der der Kindergarten saniert und um eine Kleingruppe für bis zu zwölf Kinder oder um eine Krippengruppe für bis zu zehn Kinder ab einem Jahr ergänzt würde, würde rund 568 000 Euro kosten, wie Munz darlegte. Variante zwei sähe ebenfalls eine Sanierung des bestehenden Gebäudes vor, wo dann die bisherige Gruppe sowie eine Krippengruppe unterkämen. Zusammen mit dem Anbau für eine weitere Gruppe für maximal 25 Kinder ab zwei Jahren würden die Kos-

ten dieser Variante sich auf rund 1,1 Millionen Euro belaufen. Mit rund 1,5 Millionen Euro bezifferte Munz schließlich die Kosten für Variante drei. Diese sieht einen Kita-Neubau in Unterginsbach vor, in dem dann insgesamt 60 Kinder verteilt auf zwei Gruppen für über Zweijährige sowie eine Krippengruppe betreut werden könnten.

Finanzieller Vorteil dieser Option: Es müssten nicht wie bei den Varianten eins und zwei Container als Zwischenlösung während der Bau-

## Zahlen

Insgesamt **fünf Kindergärten** gibt es in Krautheim. Weil die Nachfrage nach Plätzen für Kinder unter drei Jahren nach Angaben der Verwaltung steigt, war neben zwei bereits bestehenden Krippengruppen in Krautheim-Berg im August eine dritte Krippengruppe im Kindergarten St. Georg in Klepsau in Betrieb genommen worden. *chf*

zeit angemietet werden. Denn für diese, so Bürgermeister Köhler, wären zusätzlich 8200 Euro pro Monat zu zahlen.

**Prüfung erbeten** „Ich finde die Neubau-Variante einfach überzeugend“, kommentierte der Stadtchef allerdings Vorschlag Nummer drei. Dieser Meinung wollten sich jedoch nicht alle im Rund so ohne Weiteres anschließen. Stadtrat Matthias Hertlein appellierte beispielsweise daran, „alles genau zu prüfen“ – vor allem in Hinblick auf mögliche Zuschüsse. „Vielleicht sind die Kosten gar nicht so viel höher als bei einem Umbau“, so Hertlein.

Auch Stadtrat Thomas Dubowy wünschte sich eine genauere Darlegung der „Zuschuss-Szenarien“ und verwies zugleich auf den drängenden Handlungsbedarf: „Zeit haben wir hier genau so wenig wie in Gommersdorf.“ Ob sich die Räume eines umgebauten Kindergartens auch anderweitig nutzen ließen, falls die Kinderzahlen wieder zurückgingen, wollte Stadtrat Frank Fraulob wissen. „Wenn sich die Bereiche komplett abtrennen lassen, dann ja. Aber in diesem Fall wird es nicht funktionieren“, so Munz.

In einer der nächsten Sitzungen soll das Thema wieder auf die Tagesordnung.

## Polizeibericht

### Auto beschädigt

**KRAUTHEIM** Ein unbekanntes Fahrzeug beschädigte in der Nacht auf Samstag einen in Krautheim in der Altkrautheimer Straße vor dem Haus mit der Nummer 21 abgestellten Opel Corsa. Ohne sich um den angerichteten Schaden in Höhe von mehreren Hundert Euro zu kümmern, fuhr der Lenker des unbekanntes Fahrzeugs einfach davon. Zeugen, die Hinweise geben können, werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Künzelsau Telefon 07940 9400 in Verbindung zu setzen.

## Künzelsau

### Volkshochschule

■ **EDV für Senioren:** Der Kurs richtet sich an Ältere, die die Vorteile des Internets nutzen möchten. Grundkenntnisse auf Niveau des Grundlagenkurses sollten vorhanden sein. Ein eigenes Notebook kann mitgebracht werden. Montag, 26. November, 9.45 bis 12 Uhr, viermal, mit Bruno Kastl, Hermann-Lenz-Haus, Künzelsau.

■ **SWR1 Pfännle:** In den SWR1 Pfännle-Kochkursen wird gezeigt, wie vielfältig und spannend die regionale Küche ist. Der Kochkurs lehrt, wie Gastronomen kochen. Mittwoch, 14. November, 18 bis 21.30 Uhr, mit Irmgard Hörner, Volpp Küchen Kupferzell.

■ **Depressionen verstehen:** Der Abend bietet einen anderen Blick auf das Thema Depressionen. Er will dabei helfen, das Leben bewusster zu gestalten. Donnerstag, 29. November, 18 bis 20 Uhr, mit Ulrike Imm-Bazlen, Hermann-Lenz-Haus, Künzelsau.

■ **Kunstfrühstück:** Für Frauen war es lange Zeit nahezu unmöglich, als Künstlerinnen öffentlich aufzutreten. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts erkämpften sich Malerinnen wie Gabriele Münter oder Paula Modersohn-Becker und Bildhauerinnen wie Clara Westhoff oder Käthe